

Rechtspopulismus als (komplexe) Problemstellung der Sozialen Arbeit

Michael Görtler

Eingegangen: 17. Juni 2021 / Angenommen: 8. März 2022 / Online publiziert: 19. April 2022
© Der/die Autor(en) 2022

Zusammenfassung Dieser Beitrag enthält Überlegungen zum Rechtspopulismus als (komplexe) Problemstellung der Sozialen Arbeit. Eine theoretisch-reflexive Analyse pädagogischer und didaktischer Ansätze, eine qualitative Analyse zu Herausforderungen und Bewältigungsstrategien von Fachkräften in der Kinder- und Jugendhilfe sowie eine Analyse aktueller Veröffentlichungen und Stellungnahmen im Kontext des Rechtspopulismus legen die Vermutung nahe, dass sich die Soziale Arbeit aufgrund der Komplexität dieses gesellschaftlichen und politischen Phänomens in einer Suchbewegung befindet.

Schlüsselwörter Kinder- und Jugendhilfe · Pädagogische und didaktische Ansätze · Soziale Arbeit · Rechtspopulismus · Politische Bildung · Professionalität

Right-wing populism as a (complex) problem of social work

Abstract This article contains reflections on right-wing populism as a (complex) problem of social work. A theoretical–reflexive analysis of pedagogical and didactical approaches, a qualitative analysis of challenges and coping strategies of social workers in child and youth welfare as well as an analysis of current publications and statements in the context of right-wing populism suggest that social work is on a quest for answers due to the complexity of this social and political phenomenon.

Keywords Child and youth welfare · Pedagogical and didactical approaches · Social work · Right-wing populism · Political education · Professionalism

Michael Görtler (✉)
Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften, Ostbayerische Technische Hochschule
Regensburg, Regensburg, Deutschland
E-Mail: michael.goertler@oth-regensburg.de

Repräsentative Studien belegen, dass sog. rechte Einstellungen in der Bevölkerung verbreitet sind. So belegt die „Mitte-Studie“ der Friedrich-Ebert-Stiftung „Verlorene Mitte – Feindselige Zustände“ nicht nur die Verbreitung rechtsextremer, sondern auch rechtspopulistischer Einstellungen sowie die Zustimmung zu den Elementen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit, die (auch) gegen Zielgruppen der Sozialen Arbeit gerichtet ist (wie etwa geflüchtete Menschen, Menschen mit Behinderung, Menschen in schwierigen Lebenslagen; vgl. Zick et al. 2019). Daher stellt sich die Frage, welche Rolle der Rechtspopulismus im Wirkungskreis der Sozialen Arbeit spielt. Vor diesem Hintergrund wurden eine theoretisch-reflexive Analyse pädagogischer und didaktischer Ansätze zur politischen Bildung im Kontext der Sozialen Arbeit (vgl. Görtler 2018) und eine qualitative Analyse zu Herausforderungen und Bewältigungsstrategien der Fachkräfte (vgl. Görtler 2021) im Kontext des Rechtspopulismus durchgeführt. Beide Untersuchungen sowie eine Analyse von Veröffentlichungen und Stellungnahmen aus der Sozialen Arbeit zeigen einerseits Forschungsbedarf bei der Gegenstandsbestimmung des Rechtspopulismus sowie der Standortbestimmung der politischen Bildung in der Sozialen Arbeit und andererseits Herausforderungen beim politisch-bildenden Handeln in der Praxis auf. Dieser Befund legt die Vermutung nahe, dass sich die Soziale Arbeit aufgrund der Komplexität dieses gesellschaftlichen und politischen Phänomens noch in einer Suchbewegung befindet, wie die folgenden Ausführungen in der gebotenen Kürze zeigen sollen.

1 Problemstellungen bei der Gegenstands- und Standortbestimmung

Die Soziale Arbeit befasst sich in den letzten Jahren sowohl in der Disziplin als auch in der Profession verstärkt mit dem Rechtspopulismus in der Demokratie (vgl. etwa DGSA et al. 2021; Boko Soziale Arbeit 2018). Die Analyse pädagogischer und didaktischer Ansätze zur politischen Bildung im Kontext der Sozialen Arbeit sowie aktueller Veröffentlichungen und Stellungnahmen aus Disziplin und Profession machen sichtbar, dass dieses Phänomen dabei aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln (mit dem Fokus auf Adressat:innen, Fachkräfte, Institutionen, Zielgruppen; Kinder- und Jugendhilfe, Soziale Arbeit mit Erwachsenen, politische Bildung; soziale und politische Bewegungen, Professionalität, Berufsethik etc.) verhandelt wird (vgl. etwa AdB 2017; Haase et al. 2020). Dabei wird der Begriff mitunter nicht grundlegend definiert oder hinreichend von verwandten Konzepten, wie etwa dem Rechtsextremismus und der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit abgegrenzt, was nicht zuletzt auf die fließenden Übergänge zwischen den Konzepten, die Methoden zu deren Messung sowie Erklärungsmuster, die in den Sozialwissenschaften diskutiert werden (vgl. Kiess et al. 2015; Priester 2016; Wolf 2017), zurückzuführen ist. Häufig wird in der Sozialen Arbeit direkt oder indirekt auf die Berufsethik des DBSH (2014, S. 24) Bezug genommen, die „Vielfalt und Diversität fördern“ und „wechselseitige Toleranz für unterschiedliche Lebensentwürfe, Lebensformen und Lebensziele von den verschiedenen Gruppen und Teilsystemen der Gesellschaft einfordern“ will. Zudem wird auf Einstellungen und Verhaltensweisen (z. B. menschenfeindlich, rassistisch, antidemokratisch, diskriminierend) verwiesen, wobei die graduellen Unterschiede zwischen dem Rechtspopulismus und verwandten Konzepten nicht in allen

Fällen kenntlich gemacht werden. So arbeiten die Herausgeber:innen eines aktuellen Sammelbands zu diesem Themenkomplex „Verunsicherungen der Sozialen Arbeit“ heraus und stellen in diesem Kontext „Selbstverständnisse und Selbstverständlichkeiten“ in Frage (Haase et al. 2020, S. 11–12). Als Probleme identifizieren sie unter anderem die Verständigung hinsichtlich der „(Un-)Möglichkeiten der Sozialen Arbeit“ vor dem Hintergrund einer „Benennungs- oder Bestimmungsproblematik“ (ebd.) und „Veränderungen im sozialen Miteinander, Polarisierungen, Ausgrenzungen, Simplifizierungen“ (ebd.) in Gesellschaft und Politik. Im Rahmen eines anderen Sammelbands mit dem Fokus auf „Innovative Konzepte in der Auseinandersetzung mit dem Rechtspopulismus“ weist der Herausgeber vor dem Hintergrund heterogener Begriffsdefinitionen und Handlungsansätze auf „Ambivalenzen, Widersprüche und Paradoxien“ in der Sozialen Arbeit hin (Lynen von Berg 2021, S. 33).

Des Weiteren sind in den Veröffentlichungen und Stellungnahmen aus der Profession Positionen erkennbar, die für politisches und bildendes bzw. politisch-bildendes Handeln plädieren (vgl. DBSH 2019; DGSA et al. 2020). In diesem Rahmen werden präskriptive wie deskriptive Deutungen der Sozialen Arbeit als Akteurin, Institution oder (Mit-)Gestalterin in der Demokratie zwischen Individuum, Gesellschaft und (Sozial-)Politik verhandelt (vgl. Köttig und Röh 2019). Die Analyse macht deutlich, dass im Allgemeinen hinsichtlich des Verhältnisses von Sozialer Arbeit und politischer Bildung noch Klärungsbedarf besteht und im Speziellen der Begriff der politischen Bildung in unterschiedlicher Weise verhandelt wird, z. B. als Aufgabe, Handlungsfeld, Ort oder Prinzip (vgl. Wagner und Lochner 2020; Bürgin 2017; Többe-Schukalla 2013). Dabei wird mitunter auf didaktische Ansätze aus der politischen Bildung zurückgegriffen, wobei nicht nur die Übergänge zwischen Rechtspopulismus und Rechtsextremismus (vgl. Milbradt et al. 2017; Boehnke et al. 2019), sondern auch zwischen politischer Bildung, Sozialer Arbeit und non-formaler Bildung fließend sind (vgl. Thimmel und Schäfer 2020). So operiert die Soziale Arbeit mit einem Demokratiebegriff, der nicht nur Politik, sondern auch Lebenswelt und Sozialraum fokussiert (vgl. DBSH 2014; Köttig und Röh 2019), während andere Konzepte noch weitere Demokratie- und Politikbegriffe favorisieren, wie beispielsweise die Kontroverse um das Politik-Lernen und Demokratie-Lernen in der Didaktik der politischen Bildung aufzeigt (vgl. May 2008). Eine entsprechende Begriffsklärung, um zwischen Begriffen wie etwa politische Bildung, Demokratiepädagogik, Demokratiebildung oder Präventionsarbeit im Fachdiskurs, aber auch in der Praxis differenzieren zu können, wird nicht nur im Rahmen fachverbandlicher Stellungnahmen (vgl. DVPB 2020a), sondern auch im 16. Kinder- und Jugendbericht gefordert (vgl. BMFSFJ 2020). In diesem Kontext ist nicht zuletzt auch die Frage nach dem politisch-bildenden Handeln im Spannungsfeld von Kontroversität, Neutralität und Parteilichkeit innerhalb und zwischen den Professionen der politischen Bildung und der Sozialen Arbeit noch weiter zu diskutieren (vgl. DGSA et al. 2020; DVPB 2020b).

2 Problemstellungen beim politisch-bildenden Handeln in der Praxis

Der Rechtspopulismus scheint nicht nur für die Soziale Arbeit als Disziplin und Profession, sondern auch für die Praxis eine Problemstellung zu sein. Dies kann am Beispiel des Urteilens, das in der Fallarbeit und sozialen Diagnostik eine zentrale Rolle spielt und dabei als Basis für fachlich begründete Interventionen dient, dargestellt werden. In diesem Kontext werden das Wissen, Können und die Haltung zur Bewältigung komplexer Situationen als Merkmal der Professionalität verstanden (vgl. Maykus 2019).

In einer qualitativen Analyse wurden Herausforderungen beim politisch-bildenden Handeln in der Praxis am Beispiel der Kinder- und Jugendhilfe untersucht. In Einzel- und Gruppeninterviews wurden 20 Fachkräfte zu ihren Erfahrungen im Umgang mit dem Rechtspopulismus befragt. Dabei wird die Urteilsbildung als Herausforderung beschrieben, rechtspopulistische Einstellungen erkennen und von verwandten Konzepten, die in diesem Kontext diskutiert werden (Rechtsextremismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit), unterscheiden zu können. Die Fähigkeit zur Differenzierung ist nach Ansicht der Fachkräfte wichtig, um im Spannungsfeld zwischen Normalisierungen und Enttabuisierungen, aber auch den Grenzen des Sagbaren, die in Diskursen von Gesellschaft, Politik und Profession immer wieder neu verhandelt werden müssen, eine begründete Entscheidung für oder gegen eine Intervention treffen zu können. Dies betrifft nicht nur die (sichtbaren) Verhaltensweisen und dahinter liegenden (verborgenen) Einstellungen der Adressat:innen, sondern auch die von Kolleg:innen, die sich beispielsweise im beruflichen Umfeld in einer nicht mit den „berufsethischen Prinzipien“ des DBSH (2014, S. 31–32) zu vereinbarenden Weise gegenüber Menschen im Allgemeinen sowie Kolleg:innen im Speziellen äußern. Dabei stellen nicht nur die fließenden Übergänge zwischen den Konzepten, sondern auch die schwer(er) zu identifizierenden Merkmale des Rechtspopulismus eine schwierige Aufgabe dar. Herausgearbeitet werden konnten Selbst- und Fremdzuschreibungen, die zwar subjektiv begründet sind, sich aber sowohl als adäquat als auch als relativierend interpretiert lassen: So gaben einige der Befragten an, dass sie von ihrer Einschätzung überzeugt seien, während andere einräumten, dass sie nicht genau sagen könnten, ob bei dem jungen Menschen rechtspopulistische Einstellungen im Speziellen oder rechte Einstellungen – als nicht eindeutig bestimmter Sammelbegriff – im Allgemeinen oder gar keine derartigen Einstellungen vorhanden gewesen seien. Wieder andere sagten aus, dass es überhaupt keine Anzeichen dafür gegeben habe oder diese nicht bemerkt worden seien. Die Spannweite der Einschätzungen bewegte sich dabei zwischen kognitiven und affektiven Kriterien, wie etwa dem gesunden Menschenverstand und dem Bauchgefühl, wobei nicht nur das (fehlende) Fachwissen, sondern auch das Nähe-Distanz-Verhältnis, also das Differenzieren zwischen Sach- und Beziehungsebene in der Kommunikation, eine Rolle spielten. Vor diesem Hintergrund wies die Mehrzahl der Befragten auf die Notwendigkeit von Fortbildungen hin, um die Urteilsfähigkeit (weiter) zu entwickeln. Es finden sich zahlreiche Handreichungen von Fach- und Wohlfahrtsverbänden (vgl. etwa DBSH 2019; AWO et al. 2017), die sich auf unterschiedliche Begriffe und Konzepte (z. B. Rechtsextremismus, Rechtspopulismus, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit) und Herausforderungen (z. B. Diskriminierung, Hass,

Gewalt, Terror) beziehen, den befragten Fachkräften aber entweder nicht bekannt gewesen waren oder von ihnen nicht auf den Einzelfall angewendet werden konnten.

3 Fazit

Im Rahmen dieser Überlegungen zum Rechtspopulismus als (komplexe) Problemstellung der Sozialen Arbeit konnten exemplarische Herausforderungen bei der Gegenstandsbestimmung des Rechtspopulismus und der Standortbestimmung der politischen Bildung in Disziplin und Profession sowie des politisch-bildenden Handelns in der Praxis herausgearbeitet werden. Dieser Befund deutet darauf hin, dass die Soziale Arbeit ihre Suchbewegung weiter fortsetzen muss, um dieses gesellschaftliche und politische Phänomen in seiner Komplexität zu erfassen.

Vor diesem Hintergrund kommen drei Möglichkeiten in Betracht:

1. die Klärung des Begriffs des Rechtspopulismus in Abgrenzung zu verwandten Konzepten sowie Einstellungen und Verhaltensweisen in diesem Kontext (z. B. Rechtsextremismus, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Rassismus, Diskriminierung) und die Klärung des Begriffs der politischen Bildung in Abgrenzung zu anderen Konzepten (z. B. Demokratiebildung, Demokratiepädagogik, Demokratieförderung, Präventionsarbeit), um den Fachdiskurs der Sozialen Arbeit anschlussfähiger an pädagogische und didaktische Diskurse in der Didaktik der politischen Bildung und non-formalen Jugend- und Erwachsenenbildung zu machen;
2. die Entwicklung von Handlungsansätzen, um die Bewältigung dieser Herausforderungen in der Praxis weiter zu fördern, einerseits mit Blick auf die beschriebenen Unsicherheiten der Fachkräfte bei der Urteilsbildung und andererseits auf das professionelle und didaktische Handeln an den Übergängen von Sozialer Arbeit, politischer Bildung und non-formaler Jugend- und Erwachsenenbildung;
3. die Verankerung und Vertiefung der Diskurse um den Rechtspopulismus und die Handlungsansätze zur Bewältigung dieser Herausforderungen in Fort- und Weiterbildung sowie im Studium der Sozialen Arbeit, um (angehende) Fachkräfte für den Rechtspopulismus zu sensibilisieren.

Funding Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

Open Access Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

Literatur

- AdB (Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V.) (2017). Demokratie in Gefahr? Rechtspopulismus und die Krise der politischen Repräsentation. AdB-Stellungnahme zum Jahresthema 2017. Vlotho. https://www.adb.de/download/stellungnahmen/AdB-Stellungnahme_Jahresthema_2017.pdf (Erstellt: 24. November 2016). Zugegriffen: 9. Mai 2021.
- AWO Bundesverband e. V., Deutscher Caritasverband e. V., Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V., Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband, & Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. (2017). Miteinander gegen Hass, Diskriminierung und Ausgrenzung. Eine Handreichung der Wohlfahrtsverbände zum Umgang mit Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus. https://www.diakonie.de/fileadmin/user_upload/Diakonie/PDFs/Broschuere_PDF/170609_handreichung-miteinander.pdf. Zugegriffen: 9. Mai 2021.
- BMFSFJ (2020). 16. Kinder- und Jugendbericht. Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter. Deutscher Bundestag Drucksache 19/24200, 19. Wahlperiode, 11.11.2020. Berlin: BMFSFJ.
- Boehnke, L., Thran, M., & Wunderwald, J. (Hrsg.). (2019). *Rechtspopulismus im Fokus. Theoretische und praktische Herausforderungen für die politische Bildung*. Wiesbaden: Springer VS.
- BUKO Soziale Arbeit (2018). Der Wert des Sozialen – Der Wert der Sozialen Arbeit. Bundeskongress Soziale Arbeit vom 05.–07.09.2018.
- Bürgin, J. (2017). Politische Bildung in der Sozialen Arbeit. *Sozialmagazin*, 11–12, 68–74.
- DBSH (2014). Berufsethik des DBSH. Ethik und Werte. *Forum Sozial*, 4.
- DBSH (2019). Positionspapier. DBSH verurteilt menschenfeindliches und diskriminierendes Handeln. Berlin, 15. Januar. https://www.dbsch.de/media/dbsch-www/redaktionell/pdf/DBSH/2019/Positionspapier_DBSH_verurteilt_menschenfeindliches_diskriminierendes_Handeln_13_1_2019.pdf. Zugegriffen: 9. Mai 2021.
- DGSA, et al. (2020). Für den Ausbau diskriminierungs- und gewaltkritischer Strukturen. Stellungnahme und Forderungskatalog kritischer Wissenschaft und Politischer Bildung in Zeiten von rassistischer und antisemitischer Gewalt und extrem rechtem Terror. https://www.dgsa.de/fileadmin/Dokumente/Aktuelles/Stellungnahme_Forderungskatalog_diskriminierungskritische_Strukturen_10.03.2020.pdf. Zugegriffen: 9. Mai 2021.
- DGSA, OGSA, SGSA (2021). Europäische Gesellschaft(en) zwischen Kohäsion und Spaltung. Trinationale Tagung vom 23.–24.04.2021.
- DVPB (2020b). *Standortbestimmung Politische Bildung. Gesellschaftspolitische Herausforderungen, Zivilgesellschaft und das vermeintliche Neutralitätsgebot*. Online-Herbsttagung der DVPB, 13.–14.11.2020.
- DVPB (2020a). Politische Bildung für die Demokratie! Positionspapier der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung zum Verhältnis von Politischer Bildung, Demokratiepädagogik und Präventionspädagogik. <https://www.dvpb.de/wp-content/uploads/2020/11/DVPB-Politische-Bildung-fuer-die-Demokratie.pdf>. Zugegriffen: 9. Mai 2021.
- Görtler, M. (2018). *Rechtspopulismus als Herausforderung der Sozialen Arbeit – eine theoretisch-reflexive Analyse*. Jahrestagung der DGSA: Demokratie und Soziale Arbeit, 27. April 2018.
- Görtler, M. (2021). *Rechtspopulismus in der Praxis der Sozialen Arbeit: Eine qualitative Untersuchung zu Herausforderungen und Bewältigungsstrategien am Beispiel der Kinder- und Jugendhilfe*. Trinationale Tagung der DGSA/OGSA/SGSA: Europäische Gesellschaft(en) zwischen Kohäsion und Spaltung, 23. April 2021.
- Haase, K., Nebe, G., & Zaft, M. (2020). Denkaufschlüsse: Problematisierungen und Verständigungsversuche zur Sozialen Arbeit in Zeiten des erstarkenden Rechtspopulismus. In K. Haase, G. Nebe & M. Zaft (Hrsg.), *Rechtspopulismus – Verunsicherungen der Sozialen Arbeit* (S. 8–36). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Kiess, J., Decker, O. & Brähler, E. (2015). Was ist eine rechtsextreme Einstellung, und woraus besteht sie? <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/198945/was-ist-eine-rechtsextreme-einstellung-und-woraus-besteht-sie/> (Erstellt: 12. Januar 2015). Zugegriffen: 12. Apr. 2022.

- Köttig, M., & Röh, D. (Hrsg.). (2019). *Soziale Arbeit in der Demokratie – Demokratieförderung in der Sozialen Arbeit. Theoretische Analysen, gesellschaftliche Herausforderungen und Reflexionen zur Demokratieförderung und Partizipation*. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.
- Lynen von Berg, H. (2021). Theoretische Rahmung von Konzepten und Handlungsansätzen der Sozialen Arbeit zur Bearbeitung von Rechtspopulismus. In Ders (Hrsg.), *Rechtspopulismus – eine Herausforderung für Demokratie und Soziale Arbeit?* Bremer Schriften zur Sozialen Arbeit, (Bd. 2, S. 30–35). Bremen: Hochschule Bremen.
- May, M. (2008). *Demokratie-Lernen oder Politik-Lernen?* Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.
- Maykus, S. (2019). Beobachten, Beurteilen, Handeln: Handlungsbezogene Reflexion und Wissensanwendung als Merkmale professioneller Sozialer Arbeit. In D. Krefl & C. W. Müller (Hrsg.), *Methodenlehre in der Sozialen Arbeit. Konzepte, Methoden, Verfahren, Techniken* (3. Aufl. S. 26–49). München: Ernst Reinhardt.
- Milbradt, B., Biskamp, F., Albrecht, Y., & Kiepe, L. (Hrsg.) (2017). *Ruck nach Rechts? Rechtspopulismus, Rechtsextremismus und die Frage nach Gegenstrategien*. Leverkusen: Barbara Budrich.
- Priester, K. (2016). Rechtspopulismus – ein umstrittenes theoretisches und politisches Phänomen. In F. Virchow, M. Langebach & A. Häusler (Hrsg.), *Handbuch Rechtsextremismus. Edition Rechtsextremismus*. Wiesbaden: Springer VS.
- Thimmel, A., & Schäfer, S. (2020). Politische Bildung und Soziale Arbeit. <https://profession-politischebildung.de/grundlagen/soziale-arbeit> (Erstellt: 17. Nov. 2020). Zugegriffen: 9. Mai 2021.
- Többe-Schukalla, M. (2013). Paradigmen der politischen Bildung und Erziehung in ihrer Bedeutung für die Soziale Arbeit. In B. Benz, G. Rieger, W. Schönig & M. Többe-Schukalla (Hrsg.), *Politik Sozialer Arbeit. Band 1: Grundlagen, theoretische Perspektiven und Diskurse*. (S. 166–181). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Wagner, L., & Lochner, B. (2020). Politische Bildung als Anspruch und Auftrag Sozialer Arbeit heute: Von der Notwendigkeit, Politische Bildung und Soziale Arbeit zusammen zu denken. *Sozial Extra*, 44/1, 4–6.
- Wolf, T. (2017). *Rechtspopulismus. Überblick über Theorie und Praxis*. Wiesbaden: Springer VS.
- Zick, A., Küpper, B., & Berghan, W. (2019). *Verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19*. Bonn: Dietz. Hg. für die Friedrich-Ebert-Stiftung v. Franziska Schrote